

VHS-FÖRDERVEREIN: Beeindruckende Erlebnisse bei Reise durch Peru

Auf den Spuren der Inkas

"Auf den Spuren der Inkas durch Peru": Unter diesem Motto stand die jüngste Studienreise des VHS-Fördervereins. 10 743 Kilometer betrug die Flugstrecke von Amsterdam nach Lima – eine moderne Stadt mit zehn Millionen Einwohnern, die in einer grünen Ebene am Fuße der Bergwüste liegt.

Mit ihrer Architektur und vor allem ihren öffentlichen Gärten und Anlagen zählt sie zu einer der schönsten Hauptstädte der Welt - ein Stück moderne Riviera oder Kalifornien, versetzt mit einem Schuss altspanischer Architektur.

Das historische Stadtzentrum, der Plaza Mayor, ist die Wiege der Kolonialstadt. Dort befinden sich die wichtigsten Gebäude und Kirchen aus der Gründungszeit. Das Zentrum wurde 1998 von der Unesco zum Weltkulturerbe erklärt. Bei einem Stadtrundgang wurden die 1555 erbaute Kathedrale de Lima sowie die Kirche und Kloster San Francisco mit dem prachtvollen Chorgestühl und den barocken und neoklassischen Altaraufsätzen besichtigt. Außerdem erlebt die Bergsträßer eine Wachablösung am Regierungspalast.

Arequipa - die weiße Stadt - liegt 2 269 Meter hoch und 75 Kilometer von der Küste entfernt in einem fruchtbaren Tal, umgeben von drei mächtigen Vulkanen. Der Hauptplatz Plaza Principal de la Virgen de la Asunción wird an drei Seiten von zweistöckigen Arkadengängen umsäumt.

Die gesamte Nordseite der Plaza wird von der mächtigen Kathedrale eingenommen. Sie ist aus Sillargestein erbaut, beeindruckend sind ihre siebenzig Fassadensäulen, die drei mächtigen Portale und die weit auseinander stehenden Türme. Prächtig ist auch das Kircheninnere mit dem vergoldeten Hauptaltar aus Frankreich.

In das Dominikanerkloster Santa Catalina einzutreten, war eine große Ehre, die nur den Töchtern aus reichen Patrizierfamilien spanischer Abstammung zuteilwurde. Das Kloster ist angelegt wie eine kleine Stadt. Jede Gasse hat einen Namen, Gärten, Werkstätte und eine eigene Wasserversorgung. Heute wohnen nur noch wenige Nonnen in einem abgeschiedenen Teil des Klosters.

Eine der attraktivsten Natursehenswürdigkeiten Perus ist der Colca Canyon mit seiner 2200 Meter tiefen Flussschlucht. Als höchster Punkt wird der 4 896 Meter hohe Pass Pata Pampa passiert. Von dort geht es zum 3 650 Meter hoch gelegenen Städtchen Chivay.

Bootsfahrt auf dem Titicacasee

In aller Frühe ging es am nächsten Morgen von Chivay zum Cruz del Cóndor, dem besten Aussichtspunkt am Colca Canyon, um dort die Kondore zu beobachten. Danach stand Puno am Titicacasee auf dem Programm - auch als Folklore-Hauptstadt Perus bezeichnet. Mit einer Bootsfahrt auf dem über 3800 Meter hoch gelegenen Titicacasee ging es zu einer der achtzig schwimmenden Inseln der Urosinseln, auf der zehn Familien ihr Zuhause haben. Auch eine Fahrt mit einem Papyrusboot musste sein, und im Anschluss mit dem Motorboot zur Insel Taquile - die Insel der strickenden Männer.

Von Puno ging es am nächsten Vormittag mit dem Andenexplorer zu dem 340 Kilometer entfernten Cusco. Die Strecke führt entlang der alten Inkastraße Nan Cuna, durch die atemberaubenden Landschaften. Ein kleiner Fotostopp wurde an der höchsten Passstelle von 4300 Meter eingelegt.

Cusco - der Nabel der Welt -, wie die Inkas ihre Stadt nannten, wurde nach zehn Stunden Zugfahrt erreicht. Heute ist sie nicht nur die schönste und abwechslungsreichste Stadt Perus, sondern wegen ihrer historischen Bedeutung auch sehr interessant. Auf Schritt und Tritt stößt man in den Straßen und Gassen auf alte Inkamauern, prächtige Kolonialbauten und reich geschmückte Kirchen.

Im Urubamba-Tal stehen die prächtigen Ruinen von Pisaq. Im Heiligen Tal geht es zum Andendorf Chinchero, dort wurden die kreisförmigen Terrassen von Moray und die Salineras von Maras besichtigt - eine Salzgewinnungsanlage, aus rund 5000 übereinander am Berghang angeordneten Becken.

Am Abend nahmen die Reisenden aus Bensheim an einer Schamanen-Zeremonie teil. Mit der Schmalspurbahn ging es am nächsten Nachmittag nach Aguas Calientes, der Talstation am Fuße von Machu Picchu. Die sagenumwobene Inkastadt gilt als Höhepunkt jeder Perureise.

Der Blick über die Ruinenstadt ist gigantisch. Bis heute ist wenig über die auf 2400 Metern liegende Inkastadt bekannt. 1983 erhob die Unesco das Machu-Picchu-Schutzgebiet zum Weltkulturerbe.

Mit vielen Eindrücken und Erlebnissen ging es zurück nach Lima, wo noch einen Tag zur Erholung bis zum Rückflug nach Deutschland blieb.

VHS Förderverein, Hessen